

## Redaktioneller Teil

### 16. Jahresbericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei

1. April 1928 bis 31. März 1929

#### 1. Allgemeine Verwaltung

##### 1. Gesamtüberblick

Das Rechnungsjahr 1928 war für die Entwicklung der Deutschen Bücherei alles in allem günstig. Wenn auch der Aufgabekreis der Anstalt eine nennenswerte Erweiterung nicht erfuhr, so konnten doch in ruhiger, steter Arbeit die Organisation ausgebaut, die Arbeitsmethoden verbessert und die Schlagfertigkeit des Betriebes gesteigert werden. Die Anforderungen, die während des Jahres an die DB gestellt wurden, waren, wie die folgenden Ausführungen unter Verwendung statistischen Materials zeigen werden, beträchtlich größer als im vergangenen Jahr. Daß die Anstalt im großen und ganzen ihnen gerecht werden konnte, verdankt sie in erster Linie den gegenüber dem Vorjahr wieder etwas erhöhten Etatmitteln, die das Deutsche Reich, der Freistaat Sachsen und die Stadt Leipzig in Würdigung des bei dem raschen Wachstum der Anstalt und ihrer Aufgaben sich zwangsläufig ergebenden Mehrbedarfs zur Verfügung gestellt hatten. Zu den Etatmitteln, die sich mit einer Nachbewilligung auf insgesamt 524 000 RM stellten, traten noch 58 670 RM außeretatmäßige Mittel, hauptsächlich als Entgelt für größere bibliographische Arbeiten, sodas ein Gesamtbetrag von 582 670 RM (1927: 522 455 RM) zur Verfügung stand. Zu dieser Summe trat als Leistung des Buchhandels neben der laufenden Besoldung von fünf Kräften, die als Bearbeiter der buchhändlerischen Bibliographien seinerzeit mit übernommen wurden, die kostenlos gelieferte Produktion des Jahres, die einen Ladenpreis von 235 088 RM (232 330 RM) darstellt. Es ist der DB ein Bedürfnis, für die Unterstützung, die ihr von den staatlichen und sonstigen Körperschaften sowie vom gesamten Buchhandel im verflossenen Jahr zuteil geworden ist, auch an dieser Stelle ihren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Die erste und wichtigste Aufgabe der DB ist die **S a m m e l t ä t i g k e i t**. Bei einer Bibliothek, die auf dem Grundsatz freiwilliger Lieferung der Schriften aufgebaut ist, hängt von der Umsicht, der Rührigkeit und dem Geschick der Stellen, denen die Beschaffung der Objekte obliegt, vieles, um nicht zu sagen alles, ab. Die Werbeabteilung hat sich im Berichtsjahr wieder erfolgreich bemüht, ihrer schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Die 22 658 (20 099) Schreiben, die zur Beschaffung der deutschsprachigen Produktion des Jahres hinausgingen, geben einen ungefähren Begriff von der Arbeit, die hier zu leisten war und geleistet worden ist. Als Erfolg ist der Zugang von 60 045 Bänden der Jahresproduktion zu buchen. Je mehr es der DB gelingt, das deutschsprachige Schrifttum, auch das entlegene, vollständig zu erfassen, umso größer ist die Entlastung, die den anderen Bibliotheken zuteil wird. Diese können dann, je nach ihrem Charakter in größerem oder in geringerem Umfang, von

der Erwerbung der weniger wichtigen Schriften absehen und ihre gegenüber der Vorkriegszeit beträchtlich geschwächten Anschaffungsfonds in stärkerem Maße auf die Erwerbung der wissenschaftlich bedeutenden, insbesondere auch der fremdsprachigen Literatur konzentrieren. Die nützliche Einrichtung des Deutschen Leihverkehrs, dem auch die DB angeschlossen ist, ermöglicht ja, Bücher, die auf der einen Bibliothek nicht vorhanden sind, innerhalb weniger Tage aus einer anderen zu beziehen, und die wirtschaftlichen Verhältnisse auf der einen, die Entwicklung des Verkehrs auf der andern Seite weisen von Jahr zu Jahr immer eindringlicher auf die Notwendigkeit hin, die einzelne Bibliothek nicht lediglich als einen für sich abgeschlossenen Organismus, sondern in erster Linie als Teil des großen Gesamtorganismus, des deutschen Bibliothekswesens, zu betrachten. Daß die DB nach dieser Richtung den anderen Bibliotheken bereits Dienste leistet, und zwar in steigendem Maße, erweisen die den Leihverkehr betreffenden statistischen Angaben des Abschnitts »Leihstelle«. Danach wurde sie im Berichtsjahr von 91 (1927: 82; 1926: 70) Bibliotheken in 1 619 (1927: 1 106; 1926: 667) Fällen in Anspruch genommen. Es handelte sich hierbei fast ausschließlich um Werke, die in den andern Bibliotheken nicht vorhanden waren.

Durch das Zusammenwirken der Verordnungen und Anweisungen von Reich, Ländern und Gemeinden, der zielbewußten Bemühungen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und des Deutschen Verlegervereins, der Mithilfe zahlreicher wissenschaftlicher Institute, Vereine, Firmen und Privatpersonen in Verbindung mit der planmäßigen Überwachung der deutschsprachigen Produktion seitens der Werbeabteilung der DB geht das sammelpflichtige Schrifttum von Jahr zu Jahr in größerer Vollständigkeit ein. Mit der Vollständigkeit hat auch die Schnelligkeit der Überweisung zugenommen. Die Frist, die zwischen dem Erscheinen der Schriften und ihrem Eingang in der DB liegt, hat sich im Durchschnitt immer mehr verkürzt. Die Zahl der Nachzügler unter den Veröffentlichungen des Buchhandels, die bei der DB mit so großer Verspätung eingehen, daß sie nach den Bestimmungen in das Tägliche und das Wöchentliche Verzeichnis der Neuerscheinungen nicht mehr aufgenommen werden können, wird von Jahr zu Jahr geringer. Der Eingang dieser wie der außerhalb des Buchhandels erscheinenden Schriften könnte freilich noch mehr beschleunigt werden, wenn für die Überwachung und Einmahnung mehr Personal zur Verfügung stände, als es zur Zeit der Fall ist.

Günstig haben den rascheren Einlauf auch die seit dem 1. Juni 1928 in Geltung gesetzten Bestimmungen der Reichspost über den erweiterten Päckchenverkehr beeinflusst. Der Postverkehr der DB, der zum überwiegenden Teil mittelbar oder unmittelbar der Erfassung, und zwar der schnellen Erfassung des deutschen Schrifttums gilt, ist im Berichtsjahr beträchtlich